

Laahnssteiner Tageblatt

Besteht täglich mit Ausnahme sonntags und Feiertags. — Abgabe: 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsbüro: Hochstraße 11. 2.



Kreis St. Goarshausen
Blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Schriftführer: H. H.

Besteht täglich mit Ausnahme sonntags und Feiertags. — Abgabe: 15 Pfennig.

Nr. 140

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Dienstag, den 20. Juni 1916.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Eduard Schidel in Oberlahnstein.

54. Jahrgang.

Erfolge Linsingens. — Druck auf Holland u. Griechenland.

Die Lage in Irland wenig hoffnungsvoll. — Die Kämpfe in Mesopotamien.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ministerial-Erlaß betreffend Richtlinien für die Erhaltung der diesjährigen Obsternte.

Vom 23. Mai 1916 — M. f. S. IIb 6414, M. f. L. I A 1e 4573, M. d. J. V 13 695 —
(Min. Bl. f. Med. Angeh. S. 200.)

Zucker kann bei der bestehenden Zuckerknappheit nur in verhältnismäßig geringem Umfange für die Verwertung der Obsternte zur Verfügung gestellt werden. Umso mehr ist es Pflicht der Behörden, die Bevölkerung darüber aufzuklären, daß Obst in weitgehender Maße auch ohne Zucker eingemacht und erhalten werden kann. Als Anhalt für die Belehrung können die beigefügten Richtlinien dienen, von denen weitere Exemplare durch Heymanns Verlag bezogen werden können. Auch wird der unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Prof. Dr. Richter stehende Kriegsausschuß für Volksernährung eine Anleitung über die sachgemäße Verwertung der Obsternte unter Berücksichtigung der Lage der Zuckerversorgung erscheinen lassen. Er ist bereit, eine größere Anzahl von Exemplaren den an der Aufklärung beteiligten Behörden, Vereinen usw. zu überreichen. Entsprechende Anträge sind an den Schriftführer des Kriegsausschusses, Sanitätsrat Dr. Moll, Berlin W. 15, Kurfürstenstraße 45, zu richten.

Wir erlauben Sie, für eine möglichst schnelle Verbreitung der Richtlinien sowie der Anweisung des Kriegsausschusses, insbesondere durch die nachgeordneten Behörden und durch die in Betracht kommenden Vereine zu sorgen. Auch wollen Sie sich angelegen sein lassen, daß die zum Geschäftsbereich der mitunterzeichneten Minister für Handel und Gewerbe sowie für Landwirtschaft, Domänen und Forsten gehörigen hauswirtschaftlichen Lehranstalten durch Veranstaltung von Vorträgen, Kursen usw. über den Kreis der Schülerinnen hinaus die Belehrung der Bevölkerung fördern.

Die Landwirtschaftskammern und die Kerkelammern sind gleichfalls ersucht, sich in den Dienst der Sache zu stellen.
Berlin, den 23. Mai 1916.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Der Minister des Innern.

Richtlinien für die Erhaltung der diesjährigen Obsternte.

Die in diesem Jahre der Bevölkerung zur Verfügung stehenden geringen Zuckermengen zwingen unbedingt dazu, die Obsternte in weitestgehendem Umfange ohne Zucker zu erhalten, da im Interesse der Volksernährung ein Verlust an Obst aller Art soweit als nur eben möglich vermieden werden muß.

Da Zucker eingemachtes Obst einerseits nicht nur süßt, sondern auch haltbar macht, und da andererseits zuckerarmes, eingemachtes, aber nicht sterilisiertes Obst leicht verdirbt (gärt, effrigt, wird usw.), ist in den Fällen, wo Zucker angewendet wird, nicht etwa an Zucker zu sparen, sondern nach bewährten bisherigen Vorschriften zu verfahren.

Äpfel und Birnen werden, soweit sie im natürlichen Zustande längere Zeit haltbar sind, zweckmäßig in dieser Form in geeigneten Räumen aufbewahrt und erst allmählich unmittelbar oder verarbeitet verzehrt.

Im übrigen empfiehlt es sich, Äpfel, Birnen und Pflaumen in möglichst großem Umfange zu trocknen (in Backöfen, Bratöfen usw.), da getrocknetes Obst im Laufe des Jahres nach verschiedenen Richtungen hin Verwendung finden kann.

Unreife Stachelbeeren, reife (aber nicht überreife) saure Kirschen (mit einem Tuch sauber abgewischt) und Rhabarberstengel (in kleine Stücke zerschnitten) lassen sich in gut verschlossenen Flaschen ohne zuvorige Erhitzung längere Zeit in sehr kühlen Räumen aufbewahren (die fest eingestellten Rhabarberstengel und unreife Stachelbeeren können auch zunächst mit abgekochtem und dann erkaltetem Wasser übergossen werden).

In den sonstigen Fällen kommt Erhitzung und, soweit Sterilisierung nicht durchführbar ist, Anwendung eines chemischen Konservierungsmittels in Betracht, um eine haltbare Dauerware zu bekommen.

Die Sterilisierung begreift die Vernichtung der vorhandenen Fäulnisorganismen (Hefen und Bakterien) sowie die Verhinderung des Eindringens weiterer derartiger Kleinlebewesen. Infolgedessen kommen für die Sterilisierung im Haushalte Gefäße mit entsprechendem Verschluss

(Bedgläser, Glasflaschen mit gut schließenden Verschlüssen oder verdichteten Korken sowie mit Gummi- oder Blei-Verchlüssen — sogen. Patentschrauben) in Betracht. Als Korken können auch alte, zunächst in kaltem Wasser eingeweichte und alsdann kurze Zeit (eventuell unter Zusatz von etwas Salzsäure) gekochte Korken Verwendung finden; lange Korken — z. B. von Weinflaschen — können in mehrere Stücke zerlegt werden und so zum gleichzeitigen Verschließen mehrerer Flaschen dienen. Zum Verschlüssen ist nicht nur Flaschenkork, sondern auch Bohn- und Harz geeignet.

Als chemische Konservierungsmittel kommen nur solche in Betracht, deren Genuß in den zur Haltbarmachung erforderlichen Mengen die menschliche Gesundheit zu gefährden nicht geeignet ist.

Es sind dies Benzoesäure und auch Ameisensäure. Benzoesäure wird am zweckmäßigsten als benzoesaures Natrium benutzt, ein weißes Pulver, das sich leicht dosieren läßt, und von dem 1 Gramm auf 1 Kilogramm Fruchtmasse, ungezuckerten Fruchtstücken und dergleichen zur Haltbarmachung genügt. Mehr als 1,5 Gramm auf 1 Kilogramm Masse usw. sollten jedenfalls vermieden werden. Es ist zweckmäßig, sich die von Fall zu Fall erforderlichen Mengen an benzoesaurem Natrium in der Apotheke beim Einkauf abwiegen zu lassen, weil hierfür im allgemeinen im Haushalte geeignete Waagen nicht zur Verfügung stehen.

An Ameisensäure ist mehr erforderlich als an Benzoesäure, und zwar etwa 0,25 Proz. Hierbei ist zu beachten, daß die Ameisensäure des Handels eine wässrige Lösung von Ameisensäure darstellt. Die in den Apotheken erhältliche Arzneibuchware ist 25prozentig. Von dieser ist demnach 1 Proz. erforderlich. Es kommen demnach auf 1 Pfund Masse, ungezuckerten Fruchtstücken usw. 5 Gramm, auf 1 Kilogramm 10 Gramm der Arzneibuchware. Auch bei diesem Mittel ist es das zweckmäßigste, sich die von Fall zu Fall erforderliche Menge in der Apotheke genau abwiegen zu lassen.

Die chemische Haltbarmachung ist allerdings nur da zu empfehlen, wo die übrigen Verfahren aus Mangel an geeigneten Gefäßen oder aus anderen Gründen nicht anwendbar sind, weil es erstrebenswert ist, Obstwaren in möglichst naturreiner herzustellen.

Zum Sterilisieren dürfen nur sehr sorgfältig gereinigte Flaschen und Flaschenverschlüsse Verwendung finden. Die Korken werden wie bei Weißbierflaschen fest verschraubt, und das Erhitzen der Flaschen mit Inhalt erfolgt in einem Wasserbad. Zu dem Zweck werden die Flaschen mit Papier, etwas Holzrinde oder Stroh umwickelt, fest neben einander in einen Kochtopf gestellt, der so viel Wasser enthält, daß die Flaschen etwa zu drei Vierteln im Wasser stehen, und dann der Topf zugedeckt und auf Feuer gebracht. Sobald das Wasser kocht und auch der Flascheninhalt entsprechend erhitzt ist, läßt man noch etwa zehn Minuten kochen, stellt alsdann den Topf beiseite, bis Abkühlung erfolgt ist. Bei säurearmen Früchten (z. B. Himbeeren) ist es zweckmäßig, die angegebene Erhitzung nach zwei Tagen nochmals für kurze Zeit zu wiederholen. Unmittelbar nach der endgültigen Sterilisierung werden die Flaschenköpfe sorgfältig getrocknet und verpackt.

In der angegebenen Weise lassen sich verschiedene Früchte, Fruchtstücke, Fruchtstücke, Rhabarber und dergl. haltbar machen. Die Flaschen müssen demnach möglichst kühl, also zunächst in einem Keller oder in einem anderen kühlen Raum aufbewahrt werden.

Pflaumenmasse, Birnenmasse und Apfelsauce aus reifem Obst läßt sich z. B. kurz einkochen (so fest, bis es sich schneiden läßt) und in gut mit dichten Papier überbundene Leinwandtücher aufbewahren, wenn diese unmittelbar nach dem Einfüllen des heißen Muses kurze Zeit in einen Bratofen gestellt werden, bis sich auf der Oberfläche durch Eintrocknung eine Kruste gebildet hat. Zweckmäßig ist es allerdings, diese Kruste mit einer dünnen Harzschicht zu überziehen.

Bemerkt wird noch, daß die Bevölkerung in der Lage ist, sich ungezuckerte Obstwaren demnach beim Genuß nach Belieben mit den ihr regelmäßig zur Verfügung stehenden Zuckermengen nachzufüllen, und daß sich insbesondere auch gemischte Konerven ohne jeglichen Zuckerzusatz recht schmackhaft herstellen lassen.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 15. Juni 1916.

Der königliche Landrat.

J. B.: Herpell.

Abt. IIIb Nr. 10 671/2964.

Beit.: Schundliteratur.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich für den mit unterstellten Korpsbezirk und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlsbereich der Festung Mainz:

I.

Druckschriften, die von dem Polizei-Präsidenten in Berlin in den amtlichen Listen (veröffentlicht in dem Preussischen Zentral-Polizei-Blatt) als „Schundliteratur“ bezeichnet sind oder künftig bezeichnet werden, und die deshalb gemäß § 56 Biffer 12 der Gewerbeordnung vom 18. Juni 1874 und Aufsuchen von Bestellungen im Umherziehen ausgehoben sind, dürfen auch im stehenden Gewerbe nicht feilgehalten, angekündigt, ausgestellt, ausgelegt oder sonst verbreitet werden.

II.

Druckschriften, die auf der Liste „Schundliteratur“ (I) stehen, dürfen auch nicht unter verändertem Titel feilgehalten, angekündigt, ausgestellt, ausgelegt oder sonst verbreitet werden. Dies gilt sowohl für den Hausbetrieb als auch für das stehende Gewerbe.

III.

Zu widerhandlungen werden auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestraft.

IV.

Diese Verordnung tritt am 15. Juni 1916 in Kraft.
Frankfurt a. M., den 1. Juni 1916.
18. Armee-Korps. Stellvertretendes General-Kommando.
Der kommandierende General.
Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Abt. IIIb. Tgb. Nr. 10 241/2995.

Beit.: Einschränkung des Fahrradverkehrs.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich für den mit unterstellten Korpsbezirk und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlsbereich der Festung Mainz:

Jede Benutzung von Fahrrädern zu Vergnügungsfahrten und Ausflügen) sowie zu Sportzwecken wird verboten. Fahrradfahren auf Nebenbahnen dürfen stattfinden, wenn sie mit vorräthigen sogenannten Rennreifen (geschlossener Gummireifen ohne Luftschlauch) ausgerüstet werden.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und beim Vorliegen anderweitiger Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Frankfurt a. M., den 10. Juni 1916.

18. Armee-Korps. Stellvertretendes General-Kommando.
Der kommandierende General.
Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 19. Juni, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich der belgisch-französischen Grenze bis zur Somme hielt die lebhafteste Geheißtätigkeit an. Ein französischer Handgranatenangriff bei Chavonne östlich von Bailly wurde abgewiesen. Eine deutsche Sprungung auf der Höhe La Fille Warte in den Argonnen hatte guten Erfolg.

Im Maasgebiet lebten die Feuerkämpfe erst gegen Abend merklich auf. Nachts erreichten sie am „Toten Mann“, westlich davon, sowie im Frontabschnitt vom Thiaumont-Walde bis zur Feste Baum große Heftigkeit.

Die nachträglich gemeldet wird, ist in der Nacht zum 18. Juni im Thiaumont-Walde ein französischer Vorstoß abgewiesen worden. Weitere Angriffversuche wurden gestern durch unsere Feuer vereitelt. In den Kämpfen der beiden letzten Tage sind 100 Franzosen gefangen worden. Vielfache nächtliche Angriffsaufnehmungen des Gegners im Fumini-Walde wurden in Handgranatenkämpfen jedesmal glatt abgeschlagen.

Je ein englischer Doppeldecker ist bei Lens und nördlich von Arras nach Luftkampf abgestürzt. Zwei der Insassen sind tot. Ein französisches Flugzeug wurde westlich von den Argonnen abgeschossen. Ein deutsches Flugzeug geschwader hat Bahnhof und militärische Anlagen von Gacarcant und Aulnoyville angegriffen.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Aus dem nördlichen Teil der Front keine besonderen Ereignisse. Auf die mit militärischen Transporten beladene Eisenbahnstrecke Jachowitsch—Luminice wurden zahlreiche Bomben abgeworfen.

Bei der Heeresgruppe des Generals v. Linzungen wurden am 18. Juni westlich von Kolk und am Stochob in der Gegend der Bahn Nowel—Kowno russische Angriffe, zum Teil durch erfolgreiche Gegenstöße zurückgeworfen. Nordwestlich von Luch stehen unsere Truppen in für uns günstigen Kämpfen. Die Gefangenenzahl und Beute hat sich erhöht. Südwestlich von Luch griffen die Russen in Richtung auf Gorodow an.

Bei der Armee des Generals Grafen Bothmer ist die Lage unverändert.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts neues.

Oberste Generallage.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 19. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In der nördlichen Bukowina und in Ostgalizien keine besonderen Ereignisse. Südöstlich von Lupszno griff der Feind mit großer Uebermacht unsere Stellungen an. Das bewährte Infanterie-Regiment 44 schlug, unterstützt von vorzüglicher Artilleriewirkung, die neun Glieder tiefer Sturmkolonnen ohne Einlaß von Reserven zurück. Der Feind erlitt schwere Verluste. Auch ein in diesem Raume verführter Nachtangriff scheiterte. Bei Gorodow und Lohacz wiesen wir starke russische Angriffe ab. Am oberen Stochob wurde Raum gewonnen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern Abend wiederholte sich das sehr heftige Feuer der Italiener gegen unsere Stellungen zwischen dem Meere und dem Monte Dei Sei Buiti. Ein Versuch des Feindes bei Selz vorzuziehen, wurde vereitelt. Im nördlichen Abschnitt der Hochfläche von Dobrodo kam es zu lebhaften Minenwerfer- und Handgranatenkämpfen. An der Dolomitenfront scheiterte ein feindlicher Nachtangriff bei Ruffredo. An der Front zwischen Brenta und Nach wiesen unsere Truppen wieder zahlreiche Vorstöße der Italiener ab, darunter einen starken Angriff nördlich des Meletta. Südlich von Bassolongo wurde der nächste Höhenrücken erkämpft. Wurde über 700 Italiener, darunter 25 Offiziere, gefangen genommen. 7 Maschinengewehre u. 1 Minenwerfer wurden erbeutet.

Südlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Volturna in den letzten Tagen Geschüßkämpfe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
v. Söfer, Feldmarschallleutnant.

Der türkische Kriegsbericht.

Wien, Konstantinopel, 19. Juni. Bericht des Hauptquartiers. An der Front keine Veränderung.

An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel kein Ereignis von Bedeutung. In der Mitte an einzelnen Stellen Austausch von Infanterie und Artilleriefeuer. Auf dem linken Flügel besetzten unsere Erkundungsabteilungen einige Vorpostenstellungen des Feindes, vertrieben ihn daraus und fügten ihm Verluste zu.

Ein Torpedoboot und zwei feindliche Flugzeuge, die auf dem Meere bei der Insel Keuchen bemerkt wurden, wurden durch unser Feuer vertrieben. Zwei unserer Flugzeuge überflogen die Insel Tendos, warfen mit Erfolg Bomben auf Anlagen des Feindes und kehrten unverfehrt zurück. Sonst nichts Neues.

Der bulgarische Kriegsbericht.

Wien, Sofia, 19. Juni. Amtlicher Bericht vom 17. Juni: Am Bardarski Front sind täglich wenig heftige Artilleriekämpfe und Zusammenstöße zwischen Patrouillen gemeldet. An der übrigen Südfont herrscht Ruhe. Seit kurzem vernichten die Engländer und Franzosen die Ernte mit Brandbomben. Am 16. Juni warfen vier französische Flugzeuge in der Umgebung der Dörfer Jemel, Tarachmanli und an der Mesta-Windung einige Bomben besonderer Beschaffenheit, ab, um die Hecker in Brand zu setzen. Sie verursachten Brände, die sofort gelöscht wurden. Gestern Abend warf ein feindliches Flugzeug fünf Bomben auf Monastir. Zwei Zivilpersonen wurden leicht verletzt. Der Schaden ist unbedeutend. Andere feindliche Flieger warfen Bomben auf Balandowa, Debeli und Dairan ergebnislos ab. Unsere Flieger belegten die feindlichen Bivouacs bei Kara Signanli, Smol, Kalinowo, Michilowo, das Lager und den Flugplatz bei Kolutsch mit Bomben. Alle unsere Flieger sind unverfehrt zurückgekehrt.

Massenflucht gefangener Franzosen.

Vom Zwickauer Gefangenenlager sind in einer Nacht 28 Franzosen entwichen. Die Flucht scheint seit längerem vorbereitet gewesen zu sein. Die Gefangenen haben von einer Baracke aus einen Gang gegraben, den sie auf ihrer Flucht benutzten. Sie schlichen sich auf irgend eine Weise mit Zivilkleidern versehen zu haben. Fünf der Flüchtlinge konnten bereits wieder festgenommen werden.

Die U-Boote im Mittelmeer.

Wien, Bern, 20. Juni. Pariser Blätter enthalten eine Hausmeldung, daß in San Remo die Besatzungen eines italienischen Dampfers und zweier italienischer Segelschiffe landeten, die im Mittelmeer von einem U-Boot versenkt wurden.

Verseht.

Wien, Le Havre, 20. Juni. Meldung der Agence Havas: Das Wachboot „St. Jacques“ wurde versenkt. Von 16 Mann der Besatzung wurden 9 vermisst. 7 wur-

den in schwerverletztem Zustande von Fischerbooten geborgen.

Neue Absichten gegen Hollands Neutralität.

Genf, 19. Juni. Diese Blätter erfahren aus London, daß keinerlei Zweifel darüber bestehe, daß die englische Regierung entschlossen sei, jedes dienliche Mittel zu ergreifen, um Holland zur Aufgabe seiner Neutralität zu zwingen oder ihm mit dem Schicksal Griechenlands zu drohen. Die englischen maßgebenden Kreise glaubten ganz bestimmt an den Erfolg ihrer Bemühungen, denn der angebliche Vertrag Hollands mit Amerika zum Schutze der holländischen Kolonien durch Amerika gelte nicht, da die Vereinigten Staaten bestimmt niemals England den Krieg erklären werden; dazu seien jetzt schon die angloamerikanischen Handelsbeziehungen und die finanziellen Bande zwischen New York und London viel zu enge. Die Entwicklung der Kriegslage habe die englische Regierung zu der Ueberzeugung gebracht, daß nur durch Niedergewingung des holländischen Widerstandes, die Neutralität zugunsten der Entente aufzugeben, Deutschland durch England der Stoß ins Herz gegeben werden könne.

Die Lage in Irland wenig hoffnungsvoll.

Aus dem Haag, 19. Juni. Der Dubliner Korrespondent der „Morning Post“ äußert sich wenig hoffnungsvoll über die Lage in Irland. Ebenso wie in den Kreisen der unionistischen Ulsterleute der Widerstand wachse, gewinne auch die Gruppe der Nationalisten, die keinen Ausschluß der Großhändler von Ulster zugestehen will, an Stärke. Die nördlichen Nationalisten widerlegen sich dem Ausschluß durchaus, und die südlichen Nationalisten brüden ihre Solidarität mit ihren nördlichen Brüdern aus. Unter solchen Vorgängen sei es schwer, an eine Lösung des Konfliktes zu glauben. Das Volk habe seine eigene Auffassung, und diese gehe dahin, daß die Home Rule ohne ganz Ulster durchaus wertlos sein würde.

Ein Güterzug in Irland in die Luft gesprengt.

Rotterdam, 17. Juni. (Tel. Nr. 10.) Wie in London kürzlich eingetroffene Reisende erzählen, wurde auf der Bahnhofs-Dublin-Dundall, unweit nördlich von Drogheda, ein Güterzug, der mit Kriegsmaterial beladen und militärisch bewacht war, von irischen Aufständischen in die Luft gesprengt. Gegen 30 Soldaten und Bediente sind getötet oder verwundet worden. Die Presse durfte nichts darüber veröffentlichen.

Die Räumung von Czernowitz.

Bukarest, 20. Juni. Aus Burdujani wird gemeldet: Die Bevölkerung von Czernowitz und Umgebung konnte rechtzeitig abtransportiert werden. Auch die Archive und andere wertvolle Sammlungen wurden in Sicherheit gebracht. Vor dem Einmarsch der Russen befanden sich in der Stadt und den umliegenden Ortschaften nur aus Bürgern gebildete Wachkorps, die gleichfalls rechtzeitig abmarschierten.

Die Kämpfe in Mesopotamien.

Wien, London, 19. Juni. General Paks, Oberbefehlshaber in Mesopotamien meldet: In der Nacht zum 17. Juni machte der Feind einen erfolglosen Bombenangriff auf unsere Gräben an der Front von Samnabat. Die Schilderung im türkischen Bericht vom 17. Juni von einem englischen Landungsversuch am nördlichen Euphratufer ist entweder vollkommen erfunden oder eine unrichtige Darstellung der erfolgreichen Strafexpedition, die im englischen Bericht vom 16. Juni erwähnt ist.

Griechenlands Königsfamilie verläßt die Hauptstadt.

Berlin, 19. Juni. Aus Paris wird nach Genf gemeldet, daß König Konstantin und die königliche Familie Athen verlassen haben und nach Schloss Dotalia übergesiedelt seien. Die Gesandten des Vierverbandes Athens seien beauftragt worden, eine gemeinsame Erklärung an das griechische Volk zu erlassen, die die Gründe über das Vorgehen des Vierverbandes gegen die griechische Regierung darlegen soll.

Neuer Druck auf Griechenland.

Berlin, 19. Juni. Der halbamtliche Petit Parisien von gestern schreibt: Die Balkanländer stehen vor neuen Ereignissen. Skizzen werde das Standrecht in ganz Griechenland erklären, wodurch die Entente Freunde lahm gelegt würden. Deshalb wurden in London und Paris neue Schritte befohlen, welche wahrscheinlich heute erfolgen werden. Griechenland hat seine wohlwollende Neutralität aufgegeben und seine Haltung ist eine beinahe feindselige geworden. Es verdiente deshalb keine Rücksicht.

Budapest, 19. Juni. Als Est meldet: Die Königin von Rumänien reist über Budapest nach Berlin.

Wien, London, 18. Juni. Daily Mail meldet aus Athen: Rhallis ermächtigt zu der Erklärung, daß die griechische Regierung nicht beabsichtige, dem Druck der Verbündeten nachzugeben.

Reiche Obsternte im besetzten Osten.

Wien, Berlin, 17. Juni. Für die dem Oberbefehlshaber Ost unterstellten Gebiete Anshands steht eine reiche Obsternte zu erwarten. Es sind in den Verwaltungsgebieten alle Maßnahmen getroffen worden, um die Obsternte voll und ganz zu verwerten. Ein Teil des Obstes wird wahrscheinlich im Verwaltungsgebiete selbst verwertet werden, während ein großer Teil Obst aller Sorten ins Heimatgebiet abgeführt und daselbst verwertet werden soll. Es wird dadurch ein wertvoller Zusatz zu unserer Volksernährung geliefert. Das Obst soll in Waggons geladen und an die Hauptmarktplätze Deutschlands geführt werden.

Wer über das gefühlvoll zulässige Maß hinaus Hafer, Menghorn, Mißfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste versüßert, versündigt sich am Vaterlande!

Am Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 20. Juni.

!! Kriegswallfahrt. Bei heiterem Himmel fand am verfloßenen Sonntag Nachmittag eine Kriegswallfahrt der kath. Jünglingsvereine Ober- und Niederlahnstein und Ems auf den Allerheiligenberg zu Niederlahnstein statt. In blumenreicher, mit klassischen Zitaten aus der deutschen Literatur durchzogenen Predigt verbreitete sich Herr Pfarrer Ludwig-Niederlahnstein über die weltliche und christliche Hoffnung des jungen Mannes. Betreffs der jetzigen Not der Zeit machten besonderen Eindruck auf uns die Worte Goethes: „Nur die Entbehrung lehrt uns des Lebens Güter schätzen“. Nach der Predigt fand eine gemeinsame Andacht statt — Hierauf nahen die einzelnen Vereine ihre Kräfte im Faustballspiel zuerst Niederlahnstein u. Ems, dann die beiden Lahnsteiner. Als es bei den letzteren anfänglich zu keinem Punkte kommen wollte, und den beiderseitig ausgewählten Jungmännern die Bemüherung des Balles mit der Zeit schwer fiel, da hörte man mehrfach seufzen: Hätte mir Fett, dann könnte mir auch schmecken! Schließlich trug Oberlahnstein mit einiger Nachhilfe von Niederlahnstein den Sieg davon. Jedenfalls aber zeigten sich die Niederlahnsteiner als die Ersten im Fußball und wurde bei den Oberlahnsteinern der Wunsch laut, nächsten Sonntag wiederum zur Übung im Fußballspiel über die Lahnbrücke zu gehen. Am Schluß brachte Herr Kaplan Ehl (Niederlahnstein) in begeisterten Worten noch ein dreifaches Hoch aus auf die beiden höchsten Autoritäten in Staat und Kirche sowie auf unsere tapferen Helden an den Grenzen unseres Vaterlandes.

(!) Schulschluß. Heute begann hier sowohl an der Volksschule als auch an den höheren Schulen wieder der Unterricht nach den beendeten Pfingstferien. Da unser Militär gänzlich abgerückt ist, konnten auch die vorher als Kasernen eingerichteten Gebäude wieder von den Kindern bezogen werden.

!! Bezirksabgabe. Die von unserem Kreise für 1916 zu entrichtende Bezirksabgabe an den Regierungsbezirk beträgt 23 725,45 M.

(!) Sport. Am vergangenen Sonntag fand auf dem hiesigen Sportplatz jeft langer Zeit ein Wettkampf zwischen dem Fußballklub „Germania“ (Hörsberg) und dem hiesigen Fußballklub „Preußen“ statt. Das Spiel endete unentschieden mit 3:3 Toren. Wir wünschen den Elf wackelnden ein Gut Tritt.

(!) Zuckermeldung. Wie wir hören, wurden gestern hier 800 Zentner Zucker zum Bezuge angemeldet. Es dürften aber große Enttäuschungen zu erwarten sein, denn nach den gegenwärtigen Ausichten soll unser ganzer Kreis außer dem jeft wöchentlich zustehenden Quantum nur 200 Zentner für Eintochzwecke erhalten. Auch in anderen Kreisen ist daselbe der Fall. So schreibt man uns Wiesbaden: Nach uns gewordenen Mitteilungen wird nur eine ganz geringe Menge von Zucker zur Verteilung kommen. Es dürfte auf keine Haushaltung mehr wie drei bis fünf Pfund entfallen. Unter diesen Umständen werden die Hausfrauen sich hier abfinden müssen. Sehr zu empfehlen ist bei dem Zuckermangel das Dörren. Von Marmelade-einkochen wird dagegen kaum die Rede sein können.

!! Sommers Anfang. Das Jahr 1916 ist zu seiner vollen Höhe emporgeklungen, am 21. Juni ist Sommers Anfang. Es sind, um das gleich vorweg zu nehmen, in vieler Leute Augen kritische Tage, die den Wendepunkt im Stand der Sonne begleiten, Johannis (24. Juni), Siebenschläfer (27. Juni) usw. Sie gelten in ihrem Verlauf bedeutsam für die Witterung der kommenden Wochen. Man braucht gerade nicht an diese Voraussagungen zu glauben, und kann nach dem unersflichen Wetter der letzten Wochen doch einen heiteren Verlauf dieser Zeitperiode wünschen, damit wir um so sicherer einen normalen Sommer und die ergiebige Ernte erhalten, auf die wir bauen und von der so viel abhängt. Heute will es uns scheinen, als wolle uns die Natur mit ihrem reichsten Segen überschütten, aber wir wissen, daß wir der Ernte vollen Wert erst preisen dürfen, wenn sie mit Gottes Hilfe unter Dach und Fach ist. Und wir dürfen hoffentlich sagen, daß wir die größten Schwierigkeiten überstanden haben, wenn diese Ernte hinter uns liegt. Dann haben wir mit ihr Vorrat für die Zukunft aufgespeichert, wenn sich auch der Krieg noch weiter hinausziehen sollte.

!! Dänische Ausfuhrverbote. Interessenten des Handelskammerbezirks Wiesbaden können eine Zusammenstellung der für Dänemark bis zum 2. Juli 1916 erlassenen Ausfuhrverbote in der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden einsehen. Auf besonderen Wunsch wird diese Zusammenstellung auch — gegen Rückgabe — übersandt.

(!) Goldankauf. Im Publikum herrscht vielfach die irrige Ansicht, daß der Zeitpunkt zur Übergabe des Goldes noch nicht gekommen sei. — Die Reichsbank tritt dieser Meinung in einem neuen Rundschreiben entgegen, worin betont wird, daß gerade jezt die unbedingte Notwendigkeit vorliege, alles entbehrliche Gold, — besonders auch Uhren — dem Vaterlande zuzuführen zu lassen, damit der Goldbestand nicht geschwächt werde. Alles, was wir vom neutralen Ausland beziehen, muß in Gold bezahlt werden. Wir können nur siegen, wenn wir auch wirtschaftlich stark bleiben und dazu gehören in erster Linie mit die goldenen Waffen der Heimat.

!! Vom Angeln. Der aufmerksam beobachtende tägliche Angler vermag aus dem Verhalten der Fische beim Anbeissen das Wetter mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit zu bestimmen. Binnen zweimal 24 Stunden ändert sich nämlich das Wetter und es gibt (selbst bei derzeitigem, schönem Sommerhimmel) Regen, wenn die Fische gar nicht anbeissen oder den Köder nur berühren, ohne ihn zu verschlucken, veränderliches Wetter, wenn die Fische nur ab und zu anbeissen und man nur wenige Fische erangelt, schönes Wetter, wenn — selbst bei derzeitigem schlimmstem Wetter — die Fische gierig anbeissen.

SS Radfahren. Der kommandierende General macht bekannt, daß jede Benutzung von Fahrrädern zu Vergnügungsfahrten (Spazierfahrten und Ausflügen) sowie zu Sportwettren verboten wird. Fahrradfahrten auf Rennbahnen dürfen stattfinden, wenn sie mit vorräufigen sogenannten Rennreifen (geschlossener Gummireifen ohne Luftschlauch) ausgeführt werden. Dies Verbot ist ein Erfordernis zur Erhaltung von Gummi usw. und dürfte wenig empfunden werden, aber daß die Autos von den Landstraßen verschwunden sind, ist für uns Touristen, die sich Sonntags an einem Spaziergang erlaben, heute eine herliche Sache. Man hört heute nichts mehr von Auto-unfällen, von Staubbelästigungen und übermäßige Stänkereien und man lebt doch.

(S) Gegen den Ketten- und Schiebehandel. Nach weiteren Beratungen mit Sachverständigen des Handels und der Zeitungsverleger hat das Kriegsministerium eine den Ketten- und Schiebehandel mit Lebensmitteln nach allen Richtungen scharf fassende Verordnung festgesetzt, deren Erlaß voraussichtlich in den nächsten Tagen erfolgen wird. Danach soll der Handel mit Lebensmitteln fortan nur mit ausdrücklicher Genehmigung zulässig sein. Von der Genehmigungspflicht sollen fortan nur solche Kleinhandelsbetriebe befreit sein, die Lebensmittel unmittelbar an den Verbraucher abgeben.

(S) Schützt die Wälder gegen Feuergefahr. Die Gefahr der Waldbrände hat wieder begonnen. Das trockene, warme Wetter der letzten Tage hat in Verbindung mit dem scharfen Winde das alte Gras, Unkraut und Laub in den Wäldern so gedörrt, daß jeder Funke, der hineinfliegt, jünden muß. Spaziergänger und Ausflügler können deshalb jetzt, wo die neuen Triebe die Ueberbleibsel des vergangenen Jahres noch nicht überwinden, mit dem Feuer nicht vorsichtig genug sein. An einigen Orten hat es bereits Waldbrände gegeben, die glücklicherweise schnell unterdrückt werden konnten.

!! Neue Suppenwürfel. Der Kriegsausfluß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel (S. u. b. S.) hat vor einigen Wochen einen Aufschwung durch die Zeitungen verbreitet, in dem auf den Wert der früher in Deutschland allgemein üblich gewesenen Morgensuppe aus Roggen- oder Weizenmehl mit etwas Fettzutat hingewiesen wurde. Der erwähnte Aufsatz ist vielfach abgedruckt worden; in einigen Fällen wurde aber im Anschluß daran die Frage aufgeworfen, wo denn das erforderliche Roggen- und Weizenmehl herkommen würde. Darauf kann nun erfreulicherweise eine bestimmte Antwort erfolgen. Unter Mitwirkung der Reichsgetreidestelle werden in Kürze durch die in erster Linie dazu berufenen deutschen Großgewerbetriebe neue Suppenwürfel in Vertrieb gebracht werden, die einen Fettzutat von 4 v. S. haben. Ein solcher Suppenwürfel wird 10 Pfennig kosten und die Herstellung von drei reichlichen Tellern guter Suppe ermöglichen. Man darf erwarten, daß dieses neue Hilfsmittel zur Ueberwindung der gegenwärtigen Schwierigkeiten auf dem Gebiete der Volksernährung beitragen wird.

Niederlahnstein, den 20. Juni.

! Der Lahnthal-Verband, Vereinigung zur Förderung des Fremdenverkehrs im Lahnthale, hält am Sonntag, den 25. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr im „Eichen“ in Ems seine diesjährige Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht außer geschäftlichen Dingen auch der Arbeitsplan für das neue Geschäftsjahr.

!! Eisenbahn. Der Eisenbahndirektion Mainz sind in letzter Zeit mehrfach Beschwerden von Reisenden über das Rauchen in den Nichtraucherabteilungen und in den Seitengängen der D-Züge zugegangen. Das Verbot wird nicht nur von Soldaten, sondern auch häufig von anderen Reisenden übertreten. Ferner sind zur Zeit viele Reisende der Ansicht, daß bei Platzmangel in den Zügen, Männer auch in die Frauenabteile ausnahmsweise mitgebracht werden dürfen. Beides ist unzulässig. Das Personal ist erneut angewiesen worden, Reisende, die gegen die einschlägigen Bestimmungen verstoßen, unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

e Bornhofen, 19. Juni. Der gestrige Freitag zur Erhebung am Gottes Schutze in den gegenwärtigen Kriegsjahren, insbesondere um günstige Bitterung für die Getreidefelder und Weinberge, war am Vor- und Nachmittage so stark besetzt, daß die Wallfahrtskirche bis zum letzten Platz gefüllt war. Nach der Predigt um 10 Uhr zog der hochwürdigste Herr Erzbischof Schuler mit der Beihilfe vom Kloster aus in das einfach aber schön geschmückte Gotteshaus. Es begann das feierliche Pontifikatamt, dessen Zeremonien die Anwesenden mit gespannter Aufmerksamkeit und erbaulicher Andacht folgten. Am Nachmittag war um 2 Uhr Andacht vor dem Gnadenbilde der Schmerzhafsten Gottesmutter. Zum Schluß derselben erteilte der Herr Erzbischof den feierlichen Segen mit dem Allerhöchsten Sakramente.

Bermischtes.

*** Eoblenz, 17. Juni.** Papier-Ersparnis bezweckt eine Verfügung des Unterrichtsministers, die die Königl. Regierungen veranlaßt, auch auf dem Gebiete des Schulwesens auf eine Verringerung der Druckaufträge nach Möglichkeit Bedacht zu nehmen und die Schulverwaltungen in den größeren Gemeinden entsprechend anzuweisen. Insbesondere soll auf die Drucklegung von Jahresberichten usw. überhaupt verzichtet oder wenigstens ihre Erhaltung für einen längeren Zeitraum als ein Jahr vorgeesehen werden. In jedem Falle soll unter Ausschaltung aller Entbehrlichen und Unbedeutenden auf möglichst kurze Fassung Bedacht genommen werden.

*** Höchst a. M., 19. Juni.** Wegen Vergehens im Amte erhielt der Postauswärtiger W. M. aus Oberreifenberg von dem Schöffengericht vier Monate Gefängnis zugesprochen.

M. hatte sich fünf Päckchen, die Zigaretten und Zigaretten für Soldaten erhielten, rechtswidrigerweise angeeignet. Trotzdem der Wert der erbeuteten Päckchen nur ein sehr geringer war, erhielt M. mit Rücksicht darauf, daß er unsere braven Feldgrauen beraubt hat, diese hohe Strafe.

*** Frankfurt a. M., 19. Juni.** Der Polizeipräsident gibt folgendes Vorkommnis bekannt: „Eine hiesige größere Firma der Lebensmittelbranche hat an die Marineintendantur in Kiel telegraphisch folgendes Angebot gerichtet: „... können jedes Quantum feinsten Speck, Vorderhäuten, Hinterhäuten alle geräuchert, frische Meiereibutter liefern, wenn Interesse, erbitten Antwort.“ — Die angebotenen Ermittlungen haben, was zu erwarten war, ergeben, daß die Firma nicht in der Lage ist, auch nur einen einzigen Lieferanten solcher Waren einwandfrei nachzuweisen. Nach sachverständiger Meinung ist ihr Verhalten durchaus verworfen und auf Erlangung eines behördlichen Auftrages zum Zwecke unlauterer Machenschaften berechnet. Ich werde künftig gegen Geschäftsleute, die mit solchen schwindelhaften Mitteln arbeiten, mit den schärfsten Maßnahmen vorgehen und ihre Namen öffentlich an den Pranger stellen, gez. von Mend.“ — Es ist bedauerlich, daß diese Maßnahme nicht gleich in diesem Fall ergriffen worden ist. Es hätte die Öffentlichkeit interessiert, den Namen dieses Herrn zu erfahren.

*** Fulda, 19. Juni.** Vorige Woche tagte hier der Vorstand des katholischen Lehrerverbandes Deutschlands. Der vom Verbandsvorstand gefasste Beschluß, eine „Ehrenstiftung Kriegerdank“ für die Gelden des vom Lehrerstand und ihre Angehörigen zu errichten, fand die einstimmige Billigung der Tagung. Es kamen sodann Danktelegramme des Kaisers, des Kultusministers, des Kardinals Frühwirth und des Bischofs von Fulda zur Verlesung. Beschl. fanden dann Mitteilungen des Vorsitzenden Rektor Kamp über Vorarbeiten zur Gründung einer katholischen Lehrervereinigung Mitteleuropas. Der Vorsitzende Kamp hielt sodann eine Rede über „Vereinswesen und Vereinsarbeit nach dem Kriege“. Der Referent betonte zum Schluß die Notwendigkeit der Steigerung der Schulleistungen. Sie soll eine Volksschule im besten Sinne des Wortes sein. An das Referat schloß sich eine eingehende Aussprache. Im Zusammenhang damit wurden Beschlüsse gefaßt gegen Vernachlässigung der Jugend, zur Förderung der religiös-sittlichen Erziehung der Jugend und über das soziale Wirken des Lehrers.

*** Düsseldorf, 17. Juni.** Heute früh starb hier der Geheim-Kommerzienrat Franz Daniel im Alter von 74 Jahren. Er ist durch sein umfangreiches Wirken im Kohlenbergbau, Schifffahrt und Industrie weit über die Grenzen Düsseldorfs bekannt geworden.

Gutmäßige Teebereitung zur Kriegszeit.

Es ist die Pflicht eines jeden Verbrauchers, während der Kriegszeit den ihm zu Gebote stehenden Tee ganz auszunutzen. Das geschieht entweder durch mehrmaliges Aufbrühen der ganzen oder durch einmaliges Aufbrühen der zermahlenen Blätter (wie die Ausnutzung des Wollentaffees desto vollständiger erfolgt, je feiner er gemahlen ist). Hierdurch wird es ermöglicht, aus der gleichen Menge Teeblätter die doppelte Menge Teegeränke herzustellen.

Beim ersten Verfahren müssen die Blätter schnell nacheinander hergestellt und am besten untereinander gemischt werden; wenn der erste Aufguss fast ausgenutzt ist, muß man für den zweiten Aufguss die Blätter des ersten mit einer geringen Menge frischer Teeblätter ergänzen, sonst bekommt der zweite Aufguss einen weniger guten Geschmack als der erste.

Beim zweiten Verfahren (einmaliger Aufguss) muß der Tee kurz vor dem Gebrauch mittels einer Mühle nach Art der Kaffeemühle so fein als möglich zermahlen werden. Man darf aber nur eine Mühle verwenden, die ausschließlich für Tee dient und nicht etwa vorher für Kaffee, Gewürz oder anderes gebraucht worden ist, da Tee bekanntlich sehr empfindlich ist und jeden fremden Geschmack und Geruch sofort annimmt. Namentlich zur Herstellung größerer Teemengen ist die Zermahlung der Teeblätter sehr zu empfehlen.

Um zu vermeiden, daß die Rückstände der Aufgüsse mit in die Tasse kommen, muß besonders vom zermahlenden Tee der Abguss sehr vorsichtig erfolgen. Zweckmäßig ist die Benutzung eines aus feiner Gaze oder Mull selbsthergestellten Siebers oder Beutels, der Beutel muß so groß sein, daß die Teeblätter 1/10 des Innenraumes ausfüllen, vollständig getrocknet sind, 1/2 des Innenraumes ausfüllen.

Im übrigen sind folgende Ratschläge zu beachten: Der Tee muß mit der strengsten Reinlichkeit behandelt und zubereitet werden.

Die zur Teebereitung dienenden Gefäße sind nach der Benutzung nur mit heißem Wasser auszuspülen und an der Luft zu trocknen.

Der sogenannte „braune Ansatz“ in den Teegeräten darf nicht entstehen, besonders nicht bei Metallgefäßen, die nur zum Auftragen, nicht aber zum Aufgießen des Tees zu benutzen sind, da die Teeblätter durch jede Berührung von irgendwelchem Metall leiden.

Drei Gefäße sind erforderlich: eines, in dem nur das Wasser gelocht wird, eines zum Aufbrühen (Ziehenlassen) und eines zum Auftragen des Tees.

Der Tee muß mindestens sechs Minuten möglichst heiß gestellt und unter Verwendung von sprudelnd kochendem Wasser ziehen (nicht kochen). Wasser, das schon längere Zeit gelocht hat, gibt keinen wohlgeschmeckenden Tee. Bei der Bereitung eines zweiten Aufgusses kann der Tee 10 Minuten ziehen.

Tee muß stets in luftdicht verschlossenen Blech- oder Porzellangefäßen trocken aufbewahrt werden. Starke Temperaturunterschieden ausgelegte Räume (wie Küchen) sind dafür nicht geeignet.

Alle für die Teebereitung in Frage kommenden Geschirre und Gebrauchsgegenstände sollen nur für Tee allein Verwendung finden und ausschließlich mit heißem Wasser gereinigt werden.

Bekanntmachungen.

Eierverkauf

in der Stadt. Markthalle Mittwoch, den 21. Juni l. J., nachmittags von 2 bis 4 Uhr nur für die ärmere Bevölkerung auf Nr. 30 der Lebensmittelkarte. Auf je 2 Personen wird 1/2 Ei zu 13 Pfg. pro Stück abgegeben. Oberlahnstein, den 20. Juni 1916.

Der Magistrat.

Eierverkauf

in den Lebensmittelgeschäften. Am Mittwoch, den 21. ds. Mts. von morgens 7 Uhr ab auf Karten Nr. 31. Auf jede Person entfällt ein Ei à 24 Pfg. Oberlahnstein, den 20. Juni 1916.

Der Magistrat.

Futterartikel.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß auf dem Rathaus Zimmer Nr. 3 mehrere Proben Futterartikel sich befinden und können Bestellungen hierauf gemacht werden. Oberlahnstein, den 19. Juni 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Ein Paar Damenhandschuhe und ein Taschmesser

sind als gefunden hier abgegeben worden. Oberlahnstein, den 20. Juni 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Die Inhaber der Lebensmittelgeschäfte

werden erneut auf den Aushang der Preistafeln hingewiesen und ersucht, dieselben am 1. und 16. jeden Monats zur Abstempelung bei der Polizei vorzulegen. Oberlahnstein, den 27. Mai 1916.

Die Polizei-Verwaltung.

Ein Dienarbeiter

für sofort gesucht. Meldung beim Stadmeister. Stadt. Gassant.

Nordseeschlacht.

Stolz ranste Flagge Schwarz-Weiß-Rot, Dein war der Sieg Germania! Nun gebrauche die Waffen, die Gott Dir gegeben. Dich zu wehren gegen die ganze Welt! Laß nicht Rücksicht mehr walten — Der Feind versteht nicht Deine Größe — und hält für Schwachheit Deine Kraft! Wo hätte England Rücksicht je geübt? Rein Friedenswille — bis die Vasallen ganz verblutet! Nur dann sind sie wie Wachs in seiner Hand, Die Pfänder hält — kostbare Pfänder — die zu besitzen selbst einem Albion unerreichbar dünkte, Frankreichs Rüste! Das ganze Mittelmeer! — Es wird bestehen auf seinem Schein — für die geliebten Milliarden, für seine bunten Söldnerharen die deiner Helden ohne Herzkloß kosten! Hol aus Germania! Stoß zu zum zweiten Male! — und triff das Herz des ärgsten Feinds nur damit bringst du Frieden dem blutenden Europa! Niederlahnstein, Juni 1916.

A. Deußen.

Kriegskarten-Atlas

enthaltend 13 Karten der verschiedenen Kriegsschauplätze.

Handliches Taschenformat. Große Maßstäbe. Vielfarbige Drucke.

Praktische Liebesgabe.

Preis Mark 1.50.

Zu beziehen durch die Geschäftsstelle des Lahnsteiner Tageblatt.

Inserate

im

„Lahnsteiner Tageblatt“

haben den

besten Erfolg.



Auf dem Felde der Ehre starb am 23. Febr. den Heldentod für Kaiser, Reich und Vaterland, unser treues, langjähriges, aktives Mitglied

Herr Johann Geil.

Der Verein verliert wiederum durch den geschehenen Verlust ein sehr eifriges Mitglied und wird derselbe in dankbarstem Gedächtnis des Vereins bleiben.

Der Vorstand des M.-S.-V. „Frohfinn“
Oberlahnstein.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

Johannes Troffner

sagen wir Allen, besonders für die hl. Messen- und Kranzspenden unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen
Oberlahnstein, den 20. Juni 1916.

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des uns betroffenen schmerzlichen Verlustes, sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders

Hermann Grothennrich

sagen wir hiermit Allen, ganz besonders der hiesigen Musikkapelle, dem Männergesangsverein „Frohfinn“, den vereinigten Kriegervereinen Oberlahnsteins, den Verwundeten der hiesigen Lazarette, sowie den liebevollen Kranz- und hl. Messe-Spendern unseren tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Eltern und Geschwister.
Oberlahnstein, den 20. Juni 1916

Verschiedene Sorten Wurst

aus dem Auslande eingetroffen bei

Wilh. Froembgen.

Einige Tagelöhner

bei gutem Lohn gesucht.

Papierfabrik Georg Lötbecke,
Oberlahnstein.

Für unser Wohlfahrtsgebäude werden zum sofortigen Eintritt

2 kräftige Küchenjungen

gesucht.

Blei- und Silberhütte Braubach
Aktiengesellschaft Braubach a. Rh.

Die neue Verordnung

über die Bereitung von Backware

vom 26. Mai 1916

ist in unserer Druckerei als Aushang zu 25 Pfennig zu haben

Franz Schickel, Oberlahnstein.

Die Gartenlaube

veröffentlicht jetzt

Die Abenteuer
des Fremden-
legionärs Rirsch
Von Kamerun in den
tiefen Schützengraben
Von Kapitänleutnant
Hans Paasche

Die Opferschale
Roman von
Toda Boy-Ed



„Deutsches Haus“. Oberlahnstein. „Germania“= Lichtspiele.

Programm für Donnerstag, den 22. Juni 1916:

1. „Mirza“. Das Zigeuner-Mädchen. Ergreifendes Lebensbild in 3 Akten, gespielt von Viggo Larsen, Fr. Wanda Treumann.
2. „Wenn Liebe sich einmengt“. Großartiges Lustspiel in 3 Akten, gespielt von Ch. Decroix.
3. „Meisterwerke“.
4. Eine Landwehrübung. (Humoreske in 1 Akt.)
5. Die eigene Tochter verkauft. (Drama in 1 Akt.)
6. „Freunde“. (Ein Lebensbild in 2 Akten)

Geöffnet jeden Sonn- und Feiertag von 4—6 und von 8—10^{1/2} Uhr.

— Alles nähere am Theater zu erfahren. —
Willy Schamberger.

Geräucherten



Seelachs

zum Kochen und Rohessen in 100 Pfd.-Kisten sowie im Kleinen empfiehlt

Wilh. Froembgen.

Das ganze Butterfett

muß in der jetzigen Zeit aus der Milch geholt werden! Noch nie ist die Butter ein so notwendiges, begehrtes Nahrungsmittel wie jetzt gewesen! Noch nie ist auch die frische, süße Magermilch als Aufzuchtmittel für das Jungvieh so unentbehrlich und kostbar gewesen! Der Alfa-Separator ist der einträglichste Milch-entrahmer. Er erfüllt alle Bedingungen in vollkommener Weise. Entrahmt die Vollmilch am schärfsten und gewährleistet längste Lebensdauer.



Ueber 1000 Höchste Preise! Deutsches Fabrikat
Während des Krieges günstige Ausnahme-Bedingungen.

— Sofort lieferbar! —

Fordern Sie noch heute die Alfa-Druckschriften vom
Alfa-Vertreter:

Jacob Landau, Nassau
Telefon Nr. 6.

Ein junges Mädchen
für Nachmittags gesucht. Näh.
Geschäftsstelle.

Wagenleidenden

teile ich gerne unentgeltlich mit,
was mir die besten Dienste leistete.
S. Hartung, Landwirt, Endlich-
hofen, Post Nöhren.

Eine Wohnung

zu vermieten.
Niederlahnstein, Bahnstr. 6.

Metallbetten

an Private. Katalog frei.
Holzrahmenmattens-, Kinderbetten
Eisenschmiedefabrik, Suhl i. Thür.

Waschmaschine

Fast noch neue hölzerne
umständlicher billig zu verkaufen.
Niederlahnstein, Gartenstr. 6.

Küche und 3-Zimmer- wohnung

evtl. Zwischens-
wohnung für 1.
Juli oder später zu mieten ge-
sucht. Angebote unter Wohnung
an die Geschäftsstelle.

Zigarrenbentel

ohne Firmendruck empfiehlt per
1000 Stück in 3 Größen
sortiert zu 3 Mark.

Papiergeschäft Ed. Schickel

Rollen-Papier

in imit. weiß Pergament für
Rollensysteme in 29^{1/2}
und 39^{1/2} cm breit per Kilo
zu 75 Pfg. und in Pergament
zu 95 Pfg. per Kilo in Rollen
von 9 bis 12 Kilo empfiehlt
Papiergeschäft Ed. Schickel.

Auskünfte

geschäftl. und pri-
vate aus jed. Or-
gewöhnlich und
diskret bes. das Auskunftsbüro
von
Albert Wolffsky, Berlin 37.
desgl. Einzieh. v. Forderungen
(beogr. 1894).

Achtung!

Gebe für 1 Pfd. Zucker
2 Pfd. Stachelbeeren
Phil. Zoll, Burgstr. 27

Zur
Säuglingsernährung
sowie zu
Puddings, Creams
empfehle

Arroot-Mehl

(Reismehl, Hafermehl
usw. sind be-
sonnig
saum zu haben.)

Drogerie J. g. Krenz
J. Trennhauser
Oberlahnstein.

Kaufe ständig:

Stachelbeeren,
Johannistranbeeren
in jedem Quantum pro Zent-
ner 23 Mark, sowie
alle Sorten Frühobst.
Josef Siere, Oberlahnstein.
Hintermurgasse 4.

Graue Düten

und Beutel in allen Größen
empfiehlt das Pfund zu 30
Papiergeschäft Ed. Schickel.

Deutsche Warte.

Wer neben dem „Lahn-
steiner Tageblatt“ noch eine
inhaltsreiche, dabei billige illu-
strierte Berliner Tageszeitung
mit wöchentlich 7 Beilagen
lesen will, der abonniere auf die

„Deutsche Warte“

die im 26. Jahrgang erscheint,
Leitartikel führender Männer
aller Parteien über die Tages-
und Reformfragen bringt (die
D. W. ist Organ des Haupt-
auschusses für Kriegerheim-
stätten), schnell und sachlich
über alles Wissenswerte be-
richtet und monatlich, bei der
Post oder dem Briefträger be-
steht, nur 75 Pfg. (Beitrag-
geld 14 Pfg.) kostet. Man
verlange Probenummer vom
Verlag der „Deutschen Warte“
Berlin NW 6.

Brotharten

Brotaufzuckmarken
Fremdenbrotharten
Butterbrotarten

empfiehlt den Herrn Bürger-
meistern die
Buchdruckerei Franz Schickel
Oberlahnstein.

Buchdruckerei

Hochstrasse 8.

Franz Schickel.

Telefon 38.

Druck von: Tabellen
und Formularen aller
Art; Adress-Karten,
Visitenkarten sowie
Verlobungsanzeigen,
Verählungskarten,
Geburtsanzeigen und
Trauer-Drucksachen

Anfertigung aller
Druckarbeiten für
Behörden, Private
Handel, Gewerbe,
in saubersten und
geschmackvollsten
Ausführungen zu
billigsten Preisen.

Druck von: Werken,
Statuten, Zirkularen,
Preislisten, Katalogen
Rechnungen, Notas,
Wechsel-Formularen,
Aktien, Briefbogen,
Mitgliedskarten und
Konzertprogrammen.

Buch- und Steindruckerei, Lithographie, Grosse Buchbinderei.

Druck und Verlag des „Lahnsteiner Tageblatt“
Kreisblatt für den Kreis St. Goarshausen.